

Zahlen, Fakten, Erfolge

Geschäftsbericht des KVJS-Integrationsamts



Grafiken und Zahlen geben Einsichten in die Arbeit des KVJS-Integrationsamts im Jahr 2018/2019.

Die allgemeine Arbeitsmarktsituation in Baden-Württemberg ist nach wie vor positiv. Die Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderung bleibt aber weiter hoch. Relativ gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben inzwischen junge schwerbehinderte Menschen.

Ende 2017 waren 943.183 schwerbehinderte Menschen in Baden-Württemberg registriert. Damit war jeder zwölfte Einwohner des Landes schwerbehindert. Mehr als die Hälfte davon war 65 Jahre alt oder älter. Lediglich 4,3 Prozent der schwerbehinderten Menschen waren unter 25 Jahren.

Unterschiedliche Chancen auf dem Arbeitsmarkt Trotz anhaltend guter Konjunktur in Baden-Württemberg und einer Arbeitslosenquote von nur 3 Prozent fanden 2018 nur 3,4 Prozent der arbeitslosen schwerbehinderten Menschen Eingang in den ersten Arbeitsmarkt. Zum Vergleich: 7,7 Prozent der nicht schwer-

behinderten Arbeitslosen kamen auf dem ersten Arbeitsmarkt unter. Relativ gute Chancen, trotz Behinderung einen Arbeitsplatz zu finden, hatte die Altersgruppe der 15- bis 25-Jährigen. „Hier scheinen auch die Fördergrundsätze des Landes Baden-Württemberg ‚Arbeit Inklusiv‘ zum Übergang Schule – Beruf Früchte zu tragen, um junge schwerbehinderte Menschen direkt in sozialversicherte Beschäftigungsverhältnisse zu bringen“, erklärt Karl-Friedrich Ernst, Leiter des KVJS-Integrationsamts.

Mehr Einnahmen aus Ausgleichsabgabe Wenn sie weniger als 5 Prozent schwerbehinderte Menschen anstellen, müssen

Arbeitgeber mit 20 oder mehr Arbeitsplätzen eine Ausgleichsabgabe entrichten. Aus dieser finanziert das KVJS-Integrationsamt seine Leistungen. 2018 hat das Integrationsamt dadurch 97,53 Millionen Euro eingenommen – so viel wie nie seit der Wirtschaftskrise 2009/2010.

9.919 Arbeitgeber mit mindestens 20 Arbeitsplätzen beschäftigten 2018 die geforderte Anzahl an schwerbehinderten Menschen. Die durchschnittliche Beschäftigungsquote betrug 4,6 Prozent. Die privaten Arbeitgeber blieben mit einer Beschäftigungsquote von 4,1 Prozent unter den geforderten 5 Prozent. Die öffentlichen Arbeitgeber lagen mit 6,5 Prozent über der Pflichtquote.

Höhere Ausgaben Das KVJS-Integrationsamt gab 2018 insgesamt 90,22 Millionen Euro zur Erfüllung seiner Aufgaben aus. Das sind 4,27 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. ■



Geschäftsbericht

Mehr Zahlen, Daten und Fakten zur Tätigkeit des KVJS-Integrationsamts finden Sie im KVJS-Geschäftsbericht.

Download unter www.kvjs.de > Behinderung und Beruf > Aktuelles, Newsletter, Publikationen, Service ■



Ein Blick auf die Aktivitäten in Baden-Württemberg

Mehr Ausgaben für Begleitende Hilfe

Weniger Kündigungsanträge, mehr Zuschüsse für schwerbehinderte Menschen und Arbeitgeber – die gute Wirtschaftslage in Baden-Württemberg macht sich auch hier bemerkbar.



Erneut sind weniger Kündigungsanträge beim KVJS-Integrationsamt eingereicht worden als in den Jahren zuvor: 2018 waren es 2.437 Kündigungsanträge, rund 6 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Fachberater des Integrationsamts müssen unter anderem prüfen, ob der Kündigungsgrund mit der anerkannten Behinderung zusammenhängt und ob Möglichkeiten zur Weiterbeschäftigung bestehen. Letztlich kann das Arbeitsverhältnis mit einem schwerbehinderten Menschen nur mit Zustimmung des Integrationsamts gekündigt werden. 2018 wurden insgesamt 2.373 Zustimmungsverfahren entschieden. Bei 469

von ihnen konnte der Arbeitsplatz erhalten werden. Umso wichtiger ist es, schon präventiv zur Sicherung des Arbeitsplatzes tätig zu werden und es erst gar nicht zu einem streitigen Verfahren kommen zu lassen.

Betriebliche Prävention wird genutzt In 822 Fällen wirkte das Integrationsamt unterstützend und beratend, um Probleme beim Arbeitsverhältnis mit einem schwerbehinderten Beschäftigten schon frühzeitig auszuräumen und damit einer möglichen Kündigung entgegenzuwirken. Wie im Vorjahr lag der Schwerpunkt auf personenbedingten Verfahren. 2018

konnten 734 vom KVJS-Integrationsamt begleitete Verfahren zur betrieblichen Prävention abgeschlossen werden. Dazu zählten auch Fälle zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM), bei denen das Integrationsamt hinzugezogen wurde. Bei 92 Prozent der Präventionsfälle konnte eine Kündigung abgewendet oder eine einvernehmliche Lösung gefunden werden.

Begleitende Hilfe steht im Fokus Besonders zugenommen haben die Zuschüsse für schwerbehinderte und ihnen gleichgestellte Menschen: 5,31 Millionen Euro haben sie erhalten für Maßnahmen wie Arbeitsassistenz, technische Arbeitshilfen, berufliche Fortbildung oder Hilfen zum Erreichen des Arbeitsplatzes, rund 22 Prozent mehr als im Vorjahr. Leicht gestiegen sind auch die finanziellen Leistungen für Arbeitgeber auf 29,20 Millionen Euro. Diese erhielten sie für die Schaffung und behinderungsgerechte Einrichtung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen für schwerbehinderte Menschen sowie für laufende Beschäftigungssicherungszuschüsse.

Mehr Grundlagenschulungen im Wahljahr Da 2018 die neuen Schwerbehindertenvertretungen gewählt wurden, lag der Fokus im ersten Halbjahr auf Schulungen zur Durchführung der Wahl, ab Herbst auf den Grundkursen für die neu gewählten Interessenvertreter. In 145 Kursen und Informationsveranstaltungen des Integrationsamts, die teilweise zusammen mit anderen Trägern durchgeführt wurden, erreichte das Integrationsamt insgesamt 5.947 Personen. ■

Gesamtausgaben* in Mio. Euro

2018

Arbeitsmarktprogramme zur Förderung der Einstellung schwerbehinderter Menschen	22,05
Leistungen an schwerbehinderte Menschen (einschließlich Arbeitsassistenz)	5,31
Leistungen an Arbeitgeber (ohne Leistungen an Inklusionsbetriebe)	29,20
Leistungen an Inklusionsbetriebe	10,29
Leistungen an freie Träger der Integrationsfachdienste	16,58
Institutionelle Förderung	5,78
Schulung und Öffentlichkeitsarbeit	0,47
Forschungs- und Modellvorhaben	0,51
Sonstige Maßnahmen	0,03
Insgesamt	90,22

*Zahlungen an den Ausgleichsfond und an den Finanzausgleich zwischen den Bundesländern sind nicht enthalten

Quelle: eigene Erhebung KVJS

Neue Arbeitsplatzausstattung

Was ein Bagger bewegen kann

Nach seiner Erkrankung waren die Einsatzmöglichkeiten von Hartmut Block bei der Firma KS Gleitlager stark eingeschränkt. Die Anschaffung eines Baggers verhalf ihm zu einem neuen Aufgabenspektrum.



Das Schreddermaterial hat Hartmut Block früher von Hand in die Schütten geschaufelt.

Bis zu 30 Kilogramm schwer waren die Zinnblöcke und Aluminiumbarren, die Hartmut Block Tag für Tag gehoben hat, teilweise in gebückter Haltung. Als Schmelzer und Gießer bei der KS Gleitlager GmbH war er seit 1986 dafür zuständig, Aluminium und Legierungsstoffe in den Schmelzöfen zu laden, flüssiges Metall in Barren abzugießen und die Barren wieder aus dem Gießbecken zu heben.

Das Unternehmen bei Heidelberg stellt Motoren- und Trockengleitlager her, gearbeitet wird im Drei-Schicht-Betrieb. Extreme Hitze und Dämpfe gehören dazu. „Wenn man gesund ist, ist das alles kein Problem“, sagt Hartmut Block.

Die Folgen einer Erkrankung Doch nach einer Herzklappenoperation, einer Lebertransplantation und einem folgenden Narbenbruch im Bauchraum steht 2008 fest: Er kann seine bisherigen Tätigkeiten nicht weiter ausführen. Maximal 10 Kilo Gewicht darf Hartmut Block künftig heben.

Echte Teamarbeit Seine Abteilung nimmt Rücksicht. Dank seines Vorgesetzten Hans Thürnagel und seiner sozial eingestellten Kollegen wird Hartmut Block nur noch für Überwachungs- und Steuerungsaufgaben des automatischen Absenkbetriebs der Gießstation eingesetzt. Die schweren körperlichen Tätigkeiten übernehmen die Kollegen. Als seine Abteilung 2014 zusätzlich mehrere Hundert Kilo Aluteile zum Recycling in Schütten schaufeln muss, wird klar: So kann es nicht weitergehen.

Neues Aufgabenspektrum Michael Friedrich, Schwerbehindertenvertretung im Betrieb, und Hans Thürnagel nehmen Kontakt zum KVJS-Integrationsamt auf. Gemeinsam mit den Experten des Technischen Beratungsdienstes überlegen sie, wie sie ihren Kollegen mit einer behinderungsgerechten Arbeitsplatzausstattung leistungsfähiger machen können. Die Lösung ist schließlich ein Bagger mit Mehrzweckgreifer, mit dem Hartmut Block das Recyclingmaterial verladen und sein Aufgabenspektrum deutlich erweitern kann. Das Integrationsamt beteiligt sich an den Anschaffungskosten. Hartmut Block übernimmt seitdem die Recyclingtätigkeiten für alle drei Schichten.

Heute, fünf Jahre später, sind sich alle einig: Es ist wichtig zu prüfen, welche Maßnahmen nötig sind, damit ein Mitarbeiter mit Behinderung weiterhin leistungsfähig arbeiten kann. Dank der Unterstützung seiner Kollegen bei den schweren körperlichen Aufgaben konnte in Ruhe nach einer Lösung für Hartmut Block gesucht werden. Die Umgestaltung des Arbeitsplatzes stellt für ihn eine enorme Erleichterung dar. Der hilfsbereite Gießer kann weiter in seinem bekannten Arbeitsumfeld bleiben. „Nach 33 Jahren in meinem Beruf bin ich da richtig hineingewachsen“, sagt er. Vor allem aber hat er wieder das Gefühl, dass er seinen Teil im Betrieb beisteuern und selbstständig arbeiten kann. ■



Mit dem Bagger geht das Beladen der Schütten viel bequemer – und auch viel schneller.

Ihr Partner

- Begleitende Hilfe im Arbeits- und Berufsleben
- Kündigungsschutz für schwerbehinderte Menschen
- Seminare und Bildungsangebote für das betriebliche Integrationsteam
- Ausgleichsabgabe

**Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS)
Baden-Württemberg – Integrationsamt**

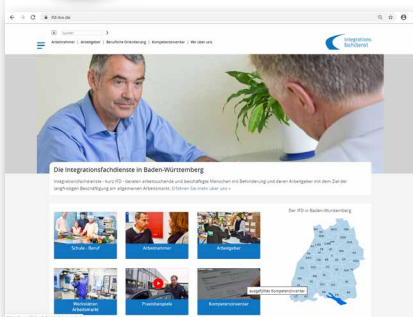
76133 Karlsruhe, Erzbergerstraße 119, Telefon 0721 8107-0
70176 Stuttgart, Lindenspürstraße 39, Telefon 0711 6375-0
79098 Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 170, Telefon 0761 2719-0

www.kvjs.de

info@kvjs.de



Neuer Webauftritt der Integrationsfachdienste



Die Internetseiten der baden-württembergischen Integrationsfachdienste wurden überarbeitet. Sie beschreiben übersichtlich das Leistungsangebot für schwerbehinderte

Schüler, für Beschäftigte der Werkstätten für behinderte Menschen, für Arbeitgeber und für schwerbehinderte Arbeitnehmer. Eine interaktive Landkarte führt rasch zum richtigen Ansprechpartner und zahlreiche Videos liefern praxisnahe Einblicke.

Hier geht es zum neuen Webauftritt: www.ifd-bw.de ■



Doppeltes Jubiläum bei Femos

Am 27. September 2019 feierte das Inklusionsunternehmen Femos gGmbH seine Firmengründung vor 30 Jahren und zugleich 20-jähriges Jubiläum der CAP Lebensmittelmärkte. Der Leiter des KVJS-Integrationsamts, Karl-Friedrich Ernst, lobte in seinem Gruß-



Wilhelm Kohlberger (li.), Geschäftsführer der Femos gGmbH, und Rainer Knapp (re.), ehemaliger Geschäftsführer und Urheber der CAP-Märkte

wort das Engagement der Pioniere für Inklusionsunternehmen. Als die Firma Femos 1989 gegründet wurde, war das heute weitverbreitete Konzept der Inklusionsunternehmen kaum bekannt. Nur zehn Jahre später eröffnete der erste CAP Lebensmittelmarkt in Herrenberg. Dass der damalige Geschäftsführer Rainer Knapp einen guten Riecher hatte, zeigen die bundesweit mittlerweile über 100 CAP-Märkte. Sie werden von Werkstätten für behinderte Menschen oder von Inklusionsunternehmen wie der Femos gGmbH betrieben. ■



Zwei neue Inklusionsunternehmen in Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg gibt es zwei neue Inklusionsunternehmen: Joel's Cantina mit Sitz in Ettlingen bietet Catering für Firmen an und betreibt die Kantine der Agentur für Arbeit in Karlsruhe. Die KOWAS gGmbH mit Sitz in Esslingen produziert unter der Marke „Wasni“ faire und ökologische Kleidung wie Sweatshirts, Hoodies und Jacken. Beide Unternehmen haben 2019 aufgrund ihrer nachhaltigen und guten wirtschaftlichen Leistung den Sprung vom Sozialunternehmen zum Inklusionsbetrieb geschafft.



Mehr dazu auf der Internetseite der Inklusionsunternehmen Baden-Württemberg: www.iubw.de ■



Fortbildungsprogramm 2020

Das neue Fortbildungsprogramm des KVJS-Integrationsamts liegt vor. Neben zahlreichen Informationsveranstaltungen sowie Grund- und Aufbau Seminaren zum Schwerbehindertenrecht bietet es wieder viele Spezialkurse, zum Beispiel zum Arbeitsrecht, zur Gesprächsführung und zu bestimmten Behinderungsarten.

Mehr unter: www.kvjs.de/fortbildung/behinderung-und-beruf/ ■

Impressum

**Herausgeber KVJS – Integrationsamt
ZB Baden-Württemberg** erscheint als Beilage der ZB Behinderung & Beruf
Verlag Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden

Redaktion Gabriele Forschner (verantw. für Hrsg.), Karen Guckes-Kühl
Herstellung Alexandra Koch
Layout Atelier Stepp, Speyer
Druck pva, Industriestraße 15, 76829 Landau/Pfalz

Auflage 16.000
Redaktionsschluss Oktober 2019
Bestellung Manuela Weimar, Telefon 0721 8107-942
Kontakt Gabriele Forschner, Telefon 0711 6375-285